



SCHULINFORMATIONEN

Januar 2017

- 5 Aus der Schulkommission: «ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI» versus Industrie 4.0
- 6 Aus der Schulleitung: Auf dem Weg zum Lehrplan 21
- 9 WINTERSPORTLAGER/-WOCHE 2017
- 10 Schülerpartizipation – Interview mit Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann
- 12 Unser Schwerpunkt-Thema: «ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»
- 20 Aus der Musikschule: Instrumente werden vorgestellt – Die Blockflöte

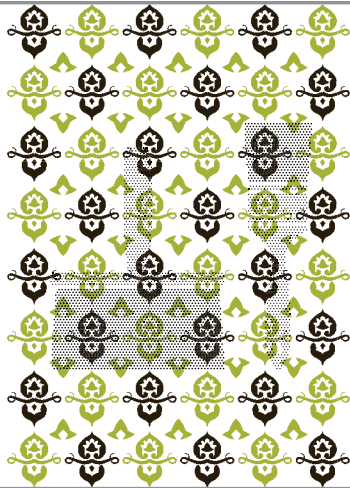


Gemeinde Hünenberg



HUWILER
MALER-MEISTER-
HANDWERK

MALER HUWILER AG
HÜNENBERG
TELEFON 041 781 04 05
WWW.MALERHUWILER.CH



Ein Klick. Und gestern geliefert.

Toner, Tinte, Papier, Etiketten, Bürobedarf,
Speichermedien, Computer, Software,
Unterhaltungselektronik und mehr.

www.ardona.ch

ARDONA AG 
Kompetent, zuverlässig, schnell.

Bösch 108 6331 Hünenberg

käppeli

Projekt- und Bauleitungs GmbH, Cham

Planung
Bauherrenberatung
Bauleitung
Kostenkontrolle

www.kaeppli-gmbh.ch

Schulthek - Ausstellung
im Neudorf - Center Cham

ergobag



Freitag 31 März 2017 10.00 bis 19.00 Uhr

Samstag 1 April 2017 10.00 bis 15.30 Uhr



Auch führen wir das ganze Jahr
trendiges Schulmaterial

NEUDORF
papeterie
CHAM
www.neudorf-papeterie.ch

TS Elektro AG

Umbau | Neubau | Service

**Leidenschaft vereint
mit Know-how**

Tobias Schelbert
Eidg. dipl. Elektroinstallateur

Schlattwäldli 2
6331 Hünenberg
Tel. +41 (0)41 830 10 00
info@ts-elektroag.ch, www.ts-elektroag.ch



MALER GEHRINGER

Maler- und
Tapezierarbeiten

Alter Hubelweg 4
6331 Hünenberg

+41 79 341 86 43
info@malergehringer.ch
www.malergehringer.ch

Inhalt

Editorial		4
Aus der Schulkommission	«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI» versus Industrie 4.0	5
	Begrüssung von Fabian Bucher	5
Aus der Schulleitung	Auf dem Weg zum Lehrplan 21	6/7
	Die Ergebnisse der Externen Evaluation 2015/16 liegen vor	8
Wintersportlager/-Woche 2017		9
Schülerpartizipation	«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Unter uns	10
	«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Die eigenen Rechte kennen	11
Schwerpunkt-Thema:	«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»	12-17
	«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Im Berufsleben	12
	«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: grosses Kino	13
	«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: kennt keine Altersgrenzen	14
	«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Psychomotorik unterstützt	15
	«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Manage frei! Circus Balloni zu Besuch im Rony!	16
	«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Klassenlager vervielfacht Stärken	17
Eltern-Lehrer Gruppe	Mit Kindern lernen: wenig helfen – richtig helfen	18
Religion	«Wir haben die Bedeutung von Religion unterschätzt.»	19
Familie plus	Jubiläumfest 20 Jahre Familie plus	19
Aus der Musikschule	Die Blockflöte	20
	Veranstaltungen der Musikschule	21
	Anpassung Musikscharifre auf das Schuljahr 2017/18	21
	John Voirol erhält Werkbeitrag 2016 des Kantons Luzern	22
	Wichtige Daten 2017 der Musikschule	22
Letzte Seite	Informationsabend	23
	Schnuppertage mit Abgabe der Klassenlisten und Stundenpläne	23
	Schulferien im laufenden Schuljahr 2016/17	23
	Zusätzliche unterrichtsfreie Tage im laufenden Schuljahr 2016/17	23



Impressum

<i>Redaktionsteam</i>	Felix Estermann, Katharina Petri und Ursi Steiner-Schönbächler
<i>Adresse</i>	Redaktion Schulinformationen, Rektorat der Schulen Hünenberg, Postfach 452, 6331 Hünenberg
<i>Layout</i>	Visual Studio Marcel Dahinden, Hünenberg See
<i>Inserate</i>	Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham, Telefon: 041 781 57 57, Telefax: 041 781 57 58, Mail: rolf.bruegger@bruegger-medien.ch
<i>Druck</i>	Druckerei im Bösch, Hünenberg
<i>Auflage</i>	4'850 Ex.
<i>Redaktionsschluss</i>	Ausgabe Juni 2017: Montag, 8. Mai 2017

LIEBE LESERINNEN UND LESER

LIEBE ELTERN

LIEBE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Sind Sie zufriedenstellend ins neue Jahr gestartet? Mit Zuversicht, positiven Gedanken und spannenden Plänen? Ich wünsche Ihnen das nebst Gesundheit, Glück und Wohlergehen für das Jahr 2017 und verbunden mit der Hoffnung, dass unsere Welt nicht vollends aus den Fugen gerät.



weder ein Schreckgespenst ist noch eines sein muss. Im Zusammenhang mit diesem wurde in den vergangenen Jahren erstaunlicherweise viel Unwahres oder Halbwahres erzählt. Es ist mir ein grosses Anliegen, in diesen Schulinformationen das eine und andere richtig zu stellen.

Des Öfteren haben wir in unseren Schulinformationen berichtet, wie wichtig zunehmend neben den fachlichen auch die überfachlichen Kompetenzen sind. Mit dem Lehrplan 21, welcher per Schuljahr 2019/2010 für die gemeindlichen Schulen im Kanton Zug verbindlich sein wird, wird der kompetenzorientierte Unterricht eine noch grössere Bedeutung erhalten. Es geht nicht mehr hauptsächlich darum, Wissen zu vermitteln bzw. anzueignen. Es geht darum, dass das Wissen auch angewendet wird, noch stärker transferiert wird und in das Handeln hineinfliesst. Schülerinnen und Schüler sollen nicht mehr nur zeigen, was sie wissen und kennen, sondern in erster Linie was sie können. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen in fachlichen wie auch überfachlichen Bereichen kompetent sein! Der schöne Nebeneffekt dabei: Das gibt Selbstvertrauen und stärkt.

Mit dem Schwerpunktthema «Öppis chönne – öpper si» widmet sich diese Aufgabe den anstehenden Herausforderungen. Wir zeigen Ihnen, dass wir nicht nur vor Herausforderungen stehen, sondern einige wichtige Grundlagen schon mitbringen. Im altersdurchmischten Unterricht haben wir beste Voraussetzungen für einen kompetenzorientierten Unterricht, ebenso auf der Sekundarstufe 1 mit «Sek 1 plus» und dem erweiterten 9. Schuljahr. Es ist uns aber auch wichtig aufzuzeigen, dass der Lehrplan 21

Ein guter Lehrer, eine gute Lehrerin zu sein, heisst nicht einfach, ein guter Wissensvermittler oder eine gute Wissensvermittlerin zu sein. Eine gute Lehrerin, ein guter Lehrer zu sein heisst, den Kindern und Jugendlichen etwas lehren zu können, die Kinder und Jugendlichen gut begleiten, sprich beraten zu können, ein gutes pädagogisches Gespür zu haben, den verschiedensten Lerntypen Rechnung zu tragen und die richtige Methode zum richtigen Zeitpunkt anwenden zu können. Es heisst aber auch, das Lernen zu verstehen, dieses sichtbar zu machen und die Kinder und Jugendlichen im Lernen kompetent zu machen. Vieles davon ist im heutigen Schulalltag schon sichtbar und erlebbar. Vieles davon wird es auch im kompetenzorientierten Schulalltag nach Lehrplan 21 noch benötigen. Das eine oder andere vielleicht einfach noch etwas ausgeprägter.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unserer Schulinformationen.

Herzlichst Ihr

Rolf Schmid,
Rektor der Schulen Hünenberg



LIEBE LESERINNEN
LIEBE LESER

Wir freuen uns, Ihnen gleich zu Beginn des neuen Jahres die Hünenberger Schulinformationen präsentieren zu können.

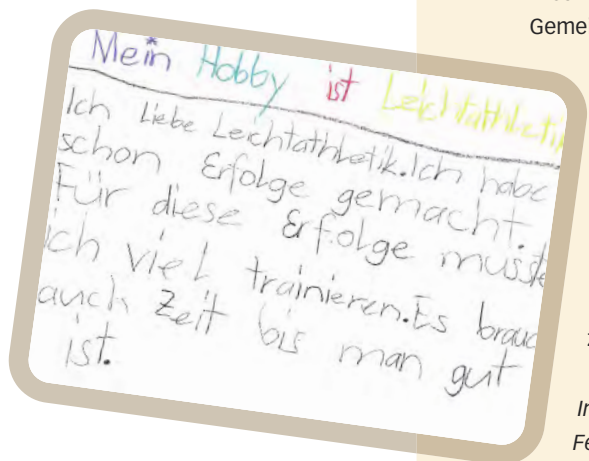
Dies ist nicht selbstverständlich, da auch wir den Spardruck spüren. Gemeinsam mit der Gemeindebehörde wurden die verschiedenen Publikationen wie Einblick und Schulinformationen auf Optimierungen und somit auf ihr Sparpotential überprüft.

Unsere Broschüre wurde etwas schlanker und neu haben Interessenten die Möglichkeit Inserate zu platzieren. Mit diesen Massnahmen konnten wir einerseits die Schulinformationen erhalten und andererseits die Kosten senken.

Zum Thema «ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI» haben sich Lehrpersonen mit ihren Klassen Gedanken gemacht. Die Ergebnisse finden Sie im Schwerpunkt auf den Seiten 12 bis 17.

Wir wünschen Ihnen von Herzen ein gutes neues Jahr und freuen uns, Sie auch im 2017 zu unseren Leserinnen und Lesern zählen zu können.

Im Namen des Redaktionsteams,
Felix Estermann, Redaktionsleiter



«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI» versus Industrie 4.0

Mit Industrie 4.0 wird die Zukunft unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Tuns in einer komplett vernetzten Welt bezeichnet. Zukunftsprognosen der Wissenschaft zeigen auf, dass diese vierte Industrierevolution sehr schnell voranschreitet und dass sich sehr vieles verändern wird. Prognostiker gehen davon aus, dass bis zu 50% der heutigen Arbeitsstellen durch künstliche Intelligenz ersetzt werden, aber andererseits auch neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt entstehen werden. Und was hat das für einen Zusammenhang mit unserem Schwerpunktthema «ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»? Unter diesem Motto steckt die Förderung der Selbstkompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler. Mit diesen Zukunftsperspektiven werden Selbstkompetenzen äusserst wichtig werden, ja sie könnten sogar überlebenswichtig sein.



Industrie 4.0 wird neue Arbeitsformen schaffen. Selbstregulierende Systeme und lernfähige Maschinen werden Arbeitsplätze abbauen, aber auch neue schaffen. Wie sich diese Industrierevolution auf die verschiedenen Lebensbereiche und beruflichen Tätigkeiten auswirken wird, ist heute noch reine Spekulation. Zweifellos wird Industrie 4.0 vielen Unternehmen eine flexiblere, effizientere und kostengünstigere Fertigung ermöglichen. Der digitale Quantensprung wird neue Produkte, Dienstleistungen und Partnerschaften entstehen lassen, neue Gewinner und Verlierer schaffen. So wird zum Beispiel der 3-D-Drucker, der heute gemäss Experten im Stadium des Handys vor 30 Jahren steckt, eine Einzelstückproduktion mit den Mitteln der Massenproduktion ermöglichen. Die Investitionen in diese Technologien sind immens, so dass dadurch in absehbarer Zeit völlig neue Produktions- und Dienstleistungsmöglichkeiten entstehen werden.

Diese schnellen und radikalen Veränderungen werden die Menschen in viel stärkerem Mass als heute oder gar in der Vergangenheit fordern, immer wieder für Neues bereit zu sein und mög-

lichst selbstständig Neues zu lernen. Deshalb werden Selbstbewusstsein – «Öpper si» – und eigenverantwortliches Lernen oder Lernen mit anderen – «Öppis chönne» – eine zentrale Bedeutung haben. So streben wir an unseren Schulen an, dass unsere Jugendlichen diese Kompetenzen vom Kindergarten bis in die 3. Oberstufe immer wieder üben können, so dass sie möglichst optimal auf diese künftigen Herausforderungen vorbereitet sein werden. Mit diesen radikalen Veränderungen wird es weniger wichtig sein, was jemand weiss, sondern was sie oder er kann. Deshalb sind wir auch überzeugt, dass der Lehrplan 21 mit seiner Kompetenzorientierung eine nahtlose Weiterentwicklung unserer heutigen Leitgedanken ist.

Ich hoffe sehr, dass auch dank all unseren Bestrebungen möglichst viele Hünenberger Schülerinnen und Schüler in dieser Zukunftswelt zu den Gewinnerinnen und Gewinnern gehören werden.

Ueli Wirth, Schulpräsident



Begrüssung von Fabian Bucher

Fabian Bucher ist seit dem 20. Juni 2016 in der Schulkommission als Vertreter der CVP Hünenberg. Aufgrund des Sitzgewinnes der CVP im Gemeinderat bei der Ergänzungswahl vom letzten Februar hat die CVP anstelle der SVP einen zusätz-

lichen Sitz in der Schulkommission erhalten. Die Schulkommission hat an ihrer ersten Sitzung im aktuellen Schuljahr beschlossen, dass Fabian Bucher zusammen mit Eva Maurenbrecher die grosse Schuleinheit Rony betreut.

Fabian Bucher ist in Hünenberg aufgewachsen und ist Geschäftsführer des eigenen Gartenbauunternehmens. Er ist verheiratet und Vater von zwei schulpflichtigen Kindern. Er ist besonders motiviert

seine Erfahrungen als Vater und als Lehrlingsausbildner in einem handwerklichen Betrieb in die Schulkommission einbringen zu können. Dank dem Engagement von Fabian Bucher in den lokalen Wirtschaftsverbänden (Gewerbeverein Hünenberg und ZugWest) erhält unsere Schule eine noch direktere Verbindung für Fragen und Aktivitäten in der Berufswahlphase unserer Schülerinnen und Schüler.

Fabian, im Namen des Gemeinderates und deiner Kolleginnen und Kollegen der Schulkommission begrüssen wir dich herzlich in unserem Kreis und wünschen dir ein erfolgreiches und befriedigendes Mitschaffen an der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung unserer Schulen.

Ueli Wirth, Schulpräsident

Auf dem Weg zum Lehrplan 21

Der Bildungsrat des Kantons Zug hat am 1. April 2015 beschlossen, den Lehrplan 21 im Kanton Zug auf das Schuljahr 2019/20 in Kraft zu setzen. Nun ist die Bildungsdirektion in Zusammenarbeit mit den gemeindlichen Schulen daran, die zur Verfügung stehende Zeit für eine gute Planung und Vorbereitung zu nutzen. Das Schulleitungsteam und die Steuergruppe Schulentwicklung (SE) haben sich bereits punktuell damit befasst und blicken zuversichtlich auf den bevorstehenden Weg. Am 1. März 2017 nehmen wir diesen zusammen mit unserer Lehrerschaft mit einer Kick-Off-Veranstaltung in Angriff.

Noch selten hat die Einführung eines neuen Lehrplans solche Wellen geworfen wie jene des Lehrplans 21, wurden Fakten verdreht, Unwahrheiten erzählt und falsche Behauptungen publiziert. Doch worum geht es hier letztlich ganz genau? Was ist überhaupt ein Lehrplan?

Ein Lehrplan legt fest, was Schülerinnen und Schüler in jedem Fachbereich und in jedem Zyklus lernen. Er bildet eine Grundlage für die Entwicklung der Lehrmittel, ein Planungsinstrument für Lehrpersonen sowie für die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen. Zugleich zeigt er nachfolgenden Schulen, Lehrbetrieben oder den Eltern auf, was Kinder und Jugendliche nach jeder Schulstufe bzw. Zyklus wissen und können sollen.

WOZU BRAUCHT ES EINEN GEMEINSAMEN LEHRPLAN FÜR DIE 21 DEUTSCHSPRACHIGEN KANTONE?

Mit dem Lehrplan 21 wurde erstmals ein Lehrplan für die gesamte deutsch- und mehrsprachige Schweiz erarbeitet. Es werden damit entsprechend dem Bildungsartikel der Bundesverfassung (BV Art. 62 Abs. 4), der im Mai 2006 bei einer Volksabstimmung mit 86% Ja-Stimmen angenommen wurde, die Ziele der obligatorischen Schulzeit einschliesslich Kindergarten in der deutsch- und mehrsprachigen Schweiz harmonisiert und die nationalen Bildungsstandards implementiert. Mit einem gemeinsamen Lehrplan können verschiedene Ziele erreicht werden, so u.a.:

- Er erleichtert Wohnortwechsel von Familien mit schulpflichtigen Kindern.
- Er ist Grundlage für die Koordination der Lehrmittel für die deutschsprachige Schweiz.

- Er ist ein Schritt zur inhaltlichen Harmonisierung der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen.

WAS DÜRFEN WIR VOM LEHRPLAN 21 ERWARTEN?

Die meisten der aktuellen Lehrpläne sind in die Jahre gekommen. Der Lehrplan Deutsch beispielsweise ist schon 28 Jahre alt, der Lehrplan Mathematik 25 Jahre alt. Hand aufs Herz: Wer kauft heute noch ein Auto mit einer Technologie aus den 80er Jahren, ausser Liebhaber von Oldtimer-Autos? Wer telefoniert heute noch mit einem Telefon, das gegen 30 Jahre alt ist, oder verteilt seinen Schülerinnen und Schülern noch Arbeitsblätter von sog. «Schnaps-Matrizen»? Die Schulen haben die Aufgaben, Schülerinnen und Schüler auf die zukünftigen Herausforderungen in einer immer schnelllebigeren (Berufs-)Welt vorzubereiten. Die in die Jahre gekommenen Fach- und Stufen-Lehrpläne sind dazu mit Sicherheit alles andere als zukunftsweisend.

Zudem sind die aktuellen Lehrpläne gegenüber dem Lehrplan 21 auch im Umfang viel träger. Alle aktuellen Ordner mit Lehrplänen des Kantons Zug – vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr – ergeben aneinandergereiht 21 cm, hingegen hat der neue Lehrplan 21 Platz auf einem Gestell von 7 cm Länge! Den aufgelisteten 2304 Kompetenzstufen des Lehrplans 21 stehen 2500 Grobziele im alten Lehrplan gegenüber. Zählt man die Seiten, dann kommt der Lehrplan 21 mit 470 auf fast halb so viele Seiten wie die aktuellen Lehrpläne (755 Seiten).

Auch das Lehr- und Lernverständnis hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark gewandelt bzw. weiterentwickelt. Bis in die 1960er Jahre verstand man unter dem Lernen das Eintrichtern von Wissensinhalten –

einmal vermittelter Stoff, davon ging man aus, war von den Kindern somit gelernt. Während den nächsten ca. 30 Jahren stellte man die Unterrichtsmethoden ins Zentrum, um Inhalte zu vermitteln. Die definierten Lernziele waren, und sind es heute noch, im Fokus des Unterrichts. Und doch, dies scheint für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler nicht auszureichen. Dies begründet, weshalb seit den 90er Jahren zusätzlich die Fach-, Lern-, Sozial- und Selbstkompetenzen gestärkt und auch beurteilt werden.

So gesehen ist der Lehrplan 21 eine Weiterentwicklung der bisherigen Lehrpläne und somit anschlussfähig an bisherige Entwicklungen, welche bereits heute an den Schulen stattfinden und in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen sowie in neueren Lehrmitteln seit Längerem vermittelt werden. Der Lehrplan 21 ist kompetenzorientiert aufgebaut, so dass Schülerinnen und Schüler Wissen und Fähigkeiten erwerben, die sie in unterschiedlichen Situationen und Zusammenhängen anwenden und umsetzen können.

KOMPETENZORIENTIERUNG

Lehrpersonen des Kantons Zug sind durchwegs vertraut mit dem kompetenzorientierten Unterrichten und werden keine grossen Entwicklungsschritte machen müssen, da sie sich seit vielen Jahren im Thema «Beurteilen und Fördern» mit Kompetenzen auseinandersetzen. Der Lehrplan 21 stellt transparent, verständlich und nachvollziehbar dar, was die Schülerinnen und Schüler wissen und können müssen. Mit der Kompetenzorientierung im Lehrplan 21 wird signalisiert, dass der Lehrplan nicht bereits erfüllt ist, wenn der im Lehrplan aufgelistete Stoff im Unterricht behandelt wurde, sondern erst dann, wenn die Kinder und Jugendlichen über das nötige Wissen verfügen und dieses auch anwenden können. Kompetenz ist die Verbindung von Wissen, Können und Wollen. Wissen ist der Kern jeder Kompetenz. Schülerinnen und Schüler können nur dann kompetent handeln, wenn sie über das notwendige Wissen verfügen, es üben und anwenden. Daher bedeutet die dem Lehrplan 21 zugrunde liegende Idee der

Auf dem Weg zum Lehrplan 21

Kompetenzorientierung keine Abkehr von einer fachlichen Wissens- und Kulturbildung; der Umfang des Wissens entspricht jenem in den bisherigen Lehrplänen.

Was bedeutet «Kompetenz»?

Begriffserklärung «Kompetenz»:

lat. «*competere*»: aus «*com-*» (zusammen) und «*petere*», («auf etwas zustreben»).

«*Competere*» heisst demnach «zusammen auf etwas zustreben, auf etwas zugehen».

Wenn man einer Sache hinreichend nahe kommt, ein kundiger Kenner und Könnler einer Sache wird, ist man kompetent. Dem Lehrplan 21 liegt das Verständnis zugrunde, dass kompetenzorientiertes Lehren und Lernen die Aspekte Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Haltungen und Einstellungen verbindet. Demnach ist die Kompetenz als Zusammenspiel von Wissen, Können und Wollen zu verstehen.

Akademikern erstellt wurde, entbehrt jeglicher Grundlage.

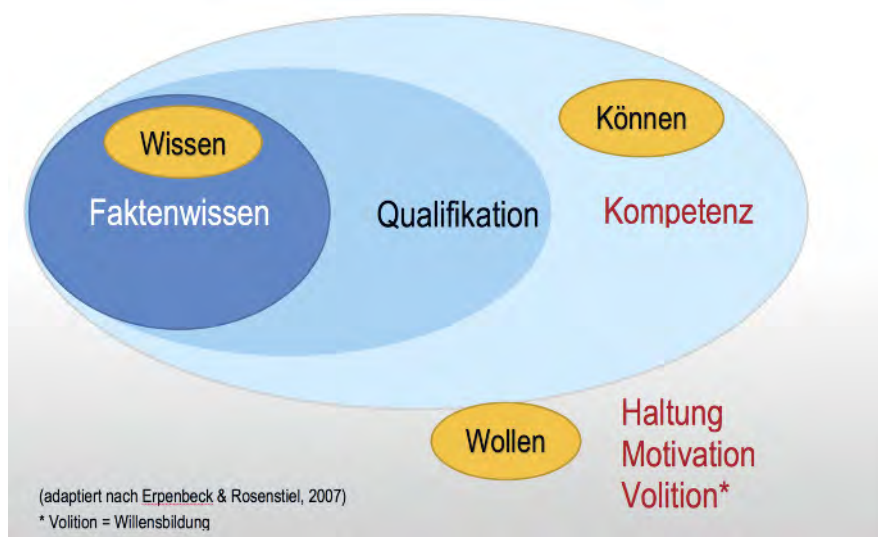
Mit dem Lehrplan 21 sollen Lehrpersonen wie bisher einen fachlich gehaltvollen und methodisch vielfältigen Unterricht gestalten. Sie führen die Klasse und unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess. Als Voraussetzung bringen Lehrpersonen neben einem vertieften Sachverständnis der zu erwerbenden Lerninhalte didaktische Kompetenzen sowie diagnostisches Wissen mit. Sie verfügen über die Bereitschaft zur Zusammenarbeit in der Schule und übernehmen über den Klassenunterricht hinausreichende Aufgaben in der pädagogischen Gestaltung des Schullebens. Auch tangiert der Lehrplan 21 in keinsten Weise die Methodenfreiheit der Lehrpersonen. Mit diesem Instrument überlegen und entscheiden die Lehrpersonen, wie und mit welchen Unterrichtsmethoden sie ihre

fachlichen und überfachlichen Kompetenzen orientiert, sind die Lehrpersonen absolut zentral. Sie gestalten zum einen fachlich gehaltvolle, methodisch vielfältige Lernumgebungen und Unterrichtseinheiten; zum anderen führen sie die Klassen und unterstützen die Schülerinnen und Schüler pädagogisch und fachdidaktisch in ihrem Lernen.

Die Zuger Schulen haben sich mit der Einführung des Qualitätsmanagements, der Beurteilungsphilosophie «Beurteilen und Fördern» und der Neugestaltung des 9. Schuljahres mit dem Projekt Sek I plus in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Mit den genannten Entwicklungen ist eine solide und gute Grundlage als Ausgangslage für die Einführung des Lehrplans 21 gelegt worden.

Die Einführung des Lehrplans 21 gliedert sich in verschiedene Projekte und ist ein mehrjähriger Prozess. Eine breite Abstützung bei Vertreterinnen und Vertretern von Bildungspartnern sowie genügend Zeit für die Vorbereitungen sollen Garant für eine gelingende Einführung des neuen Lehrplans sein (Quelle: «FAQ – Thesen, Fragen, Meinungen und Antworten zum Lehrplan 21». Herausgeber: Amt für gemeindliche Schulen, Abteilung Schulentwicklung). Gerne informieren wir Sie in unseren Schulinformationen regelmässig über den aktuellen Stand der Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Zug und an den Schulen Hünenberg.

Rolf Schmid, Rektor



«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI!»

Der Lehrplan 21 und die Lehrpersonen

Der Lehrplan 21 wurde von Fachbereichsteams entwickelt, welche sich aus Lehrpersonen verschiedener Kantone und Fachdidaktiker/-innen der Pädagogischen Hochschulen zusammensetzten. Immer wieder flossen Rückmeldungen aus Anhörungen mit Lehrpersonen, Bildungsverantwortlichen der Kantone und Fachgremien ein. Die Kritik, dass dieser von irgendwelchen praxisfernen

Schülerinnen und Schüler zum Kompetenzerwerb führen. Genauso wenig werden künftig Lehrpersonen zum Lerncoach abgewertet!

Der Lehrplan 21 geht davon aus, dass im Unterricht zielgerichtetes Lernen ermöglicht wird. Dies geschieht in einer begründeten Methodik, wo Vermittlung und eigenständiges Lernen geschickt kombiniert werden. So entspricht es der Zielsetzung eines kompetenzorientierten Curriculums und den Erkenntnissen der Lehr-/Lernforschung: Auch in einem Unterricht, der sich am Erwerb von



Die Ergebnisse der Externen Evaluation 2015/16 liegen vor

Während des Schuljahres 2015/16 wurden unsere Schuleinheiten in einem 2. Zyklus und neu die Führungsarbeit durch die Abteilung «Externe Schulevaluation» des Amtes für gemeindliche Schulen des Kantons Zug evaluiert. Nun liegen die Ergebnisse – ergänzt mit Entwicklungshinweisen – zu den Bereichen «Unterrichtsqualität», «Schulkultur» und «Schul-führung» vor, und sie dürfen sich sehen lassen!

Zusammenfassend dürfen wir mit Freude feststellen, dass

- 94% der Erziehungsberechtigten bzw. Eltern der Meinung sind, dass sich ihr Kind an unseren Schulen wohl fühlt,
- 90% der Erziehungsberechtigten bzw. Eltern mit den Lehrpersonen ihres Kindes zufrieden sind,
- sich 93% der Schülerinnen und Schüler an unseren Schulen und gar 94% in ihren Klassen wohl fühlen, und dass
- 96% der Lehrerinnen und Lehrer gerne an unseren Schulen arbeiten.

Wir haben unter anderem aber auch erfahren, dass beispielsweise

- rund ein Viertel der Erziehungsberechtigten Verbesserungsbedarf beim Einholen eines Eltern-Feedbacks sehen, oder
- nur gut 60% der Schülerinnen und Schüler regelmässig die Gelegenheit erhalten, bei formativen Lernkontrollen zu erfahren, wo sie noch Lücken haben bzw. was sie schon gut können.

Zur Führungsarbeit der Führungsebene (Schulkommission, Rektorat und Schulleitungsteam) wurden folgende Kernaussagen gemacht:

- «Eine hohe Zufriedenheit sowie ein grosses Engagement aller Beteiligten zeichnen die Schulen Hünenberg aus. Auf allen Ebenen schätzen die Beteiligten die Freiräume, die sie in ihrer Aufgabenerfüllung haben.»



- «Die Organisationsstrukturen der Schulen Hünenberg sind zweckmässig und ermöglichen die Steuerung der Qualitätsentwicklung.»
- «Die Schul- und Unterrichtsplanung ist umfassend und langfristig angelegt und wird schwerpunktmässig umgesetzt.»
- «Ansätze zur Umsetzung eines geschlossenen Qualitätskreislaufes sind erkennbar.»

In einer separaten Mitteilung werden wir im Laufe dieses Schuljahres ausführlicher über die Ergebnisse und die Entwicklungshinweise, aber auch über unsere daraus gewonnenen Erkenntnisse informieren. Gerne nehme ich hier jedoch die Gelegenheit wahr, allen Eltern, Schulkindern und Lehrpersonen für die Teilnahme an der schriftlichen Befragung und das wertvolle Feedback schon mal ganz herzlich DANKE zu sagen. Die Ergebnisse sollen für uns alle Ansporn sein, die gute Schule noch besser zu machen.

Rolf Schmid, Rektor

Schuelchilbi 2017
6. Juli 2017
Festwiese an der
Zentrumstrasse

Hümenberg 2017

Weitere Infos folgen in der nächsten Ausgabe der Hünenberger Schulinformation im Juni.



Wintersportlager der Primarschulen

STOOS	Dauer: Montag, 6. bis Freitag, 10. Februar 2017 Leitung: Daniel Föllmi Lageradresse: Sennhütte, 6433 Stoos Telefon: 041 810 25 57
HASLIBERG	Dauer: Montag, 6. bis Freitag, 10. Februar 2017 Leitung: Käthi Elmiger/Dominic Schacher Lageradresse: «C'est la vie», Engi, 6086 Hasliberg-Reuti Telefon: 079 765 02 53

Wintersportlager der Sekundarstufe 1

PARSONZ 1 (1. Oberstufe)	Dauer: Montag, 6. bis Samstag, 11. Februar 2017 Leitung: Jonas Stöckli Lageradresse: Tgesa Pravenda, 7464 Parsonz Telefon: 081 684 26 46
ELM (2. Oberstufe)	Dauer: Montag, 6. bis Samstag, 11. Februar 2017 Leitung: Christoph Zeberli Lageradresse: Skihaus Schabell, 8767 Elm Telefon: 055 642 11 43
PARSONZ 2 (3. Oberstufe)	Dauer: Sonntag, 12. bis Freitag, 17. Februar 2017 Leitung: Martin Tscherfingher Lageradresse: Tgesa Pravenda, 7464 Parsonz Telefon: 081 684 26 46

Wintersportwoche Primarschule

	Dauer: Montag, 6. bis Freitag, 10. Februar 2017 Leitung: Heidi Strebel Abmeldungen: Abmeldung via Internet www.schulen-huenenberg.ch/sportwoche (Anleitung vorhanden) oder per SMS oder Anruf an 079 744 61 34
--	---

Wintersportwoche Kindergarten

	Dauer: Montag, 6. bis Freitag, 10. Februar 2017 Leitung Seegebiet: Regula Berger (Kindergärten Kemmatten, Eichmatt und Eichrüti) Telefon: 077 481 21 39 Abmeldungen: werden während der Sportwoche täglich zwischen 8.45 und 8.55 Uhr entgegengenommen
	Leitung Dorfgebiet: Angela Ulrich (Kindergärten Ehret C, Chäsiggass, Eichengasse, Moos und Rony) Telefon: Rony: 041 785 45 00, Ehret: 041 785 45 84 Abmeldungen: werden während der Sportwoche täglich zwischen 8.45 und 8.55 Uhr entgegengenommen

«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Unter uns



Präsidentinnen und Präsidenten sowie Abgeordnete der Schülerparlamente hatten im November letzten Jahres Gelegenheit zu unserem Schwerpunktthema «ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI» Fragen an die Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann zu stellen. Jedes Hünenberger Schulhaus war vertreten und so verteilten sich acht Schülerinnen und Schüler im Gemeinderatszimmer um den beeindruckenden sechseckigen Tisch gewissermassen zu einem Gespräch unter Präsidenten und Präsidentinnen. Nachfolgend ein Auszug:

Zunächst gratulierte Regula Hürlimann den Teilnehmenden zu ihrem Engagement in den Schülerparlamenten.

Silas: *Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?*

Regula Hürlimann: Ähnlich wie bei den Schülerparlamenten muss ich im Gemeinderat Sitzungen vorbereiten und leiten. Mich reizt besonders, Verantwortung zu übernehmen und etwas aufzugleisen. Dafür muss man gut zuhören können und lernen, diplomatisch zu sein. Es gefällt mir, dass ich mit Entscheiden auf Gemeindeebene einen wichtigen Beitrag leisten kann, allerdings kann ich sehr wenig im Alleingang entscheiden. Das ist auch richtig so, weil man gemeinsam mit den anderen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten gute Lösungen finden muss. Diese Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen gefällt mir sehr.

Auch die Entwicklung unserer schönen Gemeinde liegt mir am Herzen. So kann ich verschiedene Projekte wie beispielsweise die Zentrumsplanung oder die Überbauung Zythus anstossen: Wir wollten das Zythusareal gerne vom Kanton abkaufen um einen Dorfkern für Hünenberg See zu gestalten. Der Kanton verkauft jedoch kein Land mehr, wird allerdings selbst ein Projekt darauf planen. Damit sind wir einverstanden, unter der Bedingung, dass die Gemeinde Hünenberg bei diesem Projekt mitreden und mitgestalten kann. Um sich ein Bild über die Wünsche und Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner von Hünenberg See machen zu können, hat der Gemeinderat einen Workshop mit der Bevölkerung organisiert, an dem 120 interessierte Personen teilgenommen haben. Bei so grossen

Projekten ist Ausdauer gefragt: das Projekt muss stimmen, die Finanzen ebenso und die Bevölkerung muss zum Schluss ja sagen.

Yannick: *Was denken Sie, braucht es, um Gemeindepräsidentin zu werden? Welches war das wichtigste «Öppis» für Ihre Laufbahn?*

RH: Ich habe mir nie vorgestellt, dass ich einmal Gemeindepräsidentin werde. Ich wurde von der damaligen Schulpräsidentin angefragt, ob ich das Amt in Erwägung ziehen würde. Es braucht etwas Mut, sich für eine solche Wahl aufstellen zu lassen, und es müssen auch viele Faktoren stimmen, damit es klappt. Eine spezielle Ausbildung gibt es nicht, aber es ist von Vorteil, wenn man gewisse Eigenschaften mitbringt: Sicherlich

muss man Freude an Begegnungen und am Gespräch haben. Manchmal braucht es eine dicke Haut, denn man sollte nicht alles persönlich nehmen. Man muss Menschen gern haben und es braucht einen gesunden Menschenverstand (lacht) – das ist heute nicht immer selbstverständlich.

Als ich meine Tätigkeit im Gemeinderat aufgenommen habe, war ich die einzige Frau, was mir anfangs schon ein etwas mulmiges Gefühl gegeben hat. Mit mir zusammen haben zwei Männer neu angefangen und ich habe gemerkt, dass sie als Neulinge die gleichen Fragen hatten wie ich und auch nicht mehr wussten. Da habe ich gedacht: «Das chunnt scho guet».

Nia: *Was haben Sie als Gemeindepräsidentin dazugelernt?*

RH: Ganz viel! Ich habe mich sicher persönlich weiter entwickelt: ich bin geduldiger geworden, weil Prozesse in der Gemeinde nicht so schnell ablaufen. Ich habe gelernt zuzuhören und zwar beiden Seiten. Fachlich habe ich mir auch viel neues Wissen angeeignet, weil die Bereiche breit gefächert sind: Finanzen, Bildung, Bau, Soziales.

Tim: *Haben Sie heute noch einen Lebenstraum? Welchen?*

RH: Mir fällt so spontan keiner ein. Ein Wunsch ist, dass ich weiterhin gesund bleibe und Freude an der Arbeit habe.

Tim: Leben Sie Ihren Traum?

RH: Ja!

Paula: *Bevor Sie Gemeindepräsidentin wurden, waren Sie Schulpräsidentin: was müssen Ihrer Meinung nach Schülerinnen und Schüler können, um jemand zu sein?*

RH: Jeder ist «Öpper», eigentlich einzigartig. Gut ist es, wenn man sich weiterentwickeln kann – gerade in eurem Alter.

Ihr arbeitet heute in der Schule mit Kompetenzen. Als ich in die Schule gegangen bin war nur Fachkompetenz gefragt. Sozialkompetenz, d.h. zusammen etwas zu erarbeiten, aber manchmal auch etwas auszuhalten, ist ebenso wichtig wie die Fachkompetenz. Auch Selbstkompetenz gehört dazu, denn man muss immer wie-

der hinterfragen, ob man etwas richtig macht – auch kritisch hinterfragen. Man muss sich auch selbst realistisch einschätzen können, fragen: Kann ich das? Schaffe ich das? Aus meiner Sicht hat sich das Schulsystem verbessert, weil neben der Fachkompetenz, die sicher wichtig ist, auch andere Kompetenzen gefordert und gefördert werden.

Jonas: *Wen müssen Sie fragen, damit Sie ein Projekt durchziehen können?*

RH: Zuerst müssen wir es im Gemeinderat besprechen. Hier kommt die Sozialkompetenz ins Spiel. Wenn z.B. drei GemeinderätInnen für ein Projekt sind und zwei dagegen, ist das schon einmal nicht schlecht, aber noch nicht gut. Dann muss man probieren die anderen zwei zu überzeugen oder zumindest näher an das Projekt zu führen, damit man zu einer Lösung kommt, hinter der alle stehen können. Wenn ein Projekt eine gewisse Grösse hat und Kosten verursacht, muss der Gemeinderat die Gemeindeversammlung mit dem Antrag überzeugen.

Anik: *Können Sie drei Adjektive nennen, die perfekt auf Hünenberg zutreffen?*

RH: Lebendig, familienfreundlich und ein Hü besser.

Anik: *Was macht einen echten Hünenberger aus?*

RH: Da muss man fragen: «Was ist ein echter Hünenberger?»

Anik: ... ja, einer mit Leidenschaft!

RH: (lacht) Du hast die Antwort vorweggenommen.

Lin: *Wenn Sie eine Superkraft haben könnten, welche wäre das?*

RH: (überlegt) Immer Energie haben – nie müde werden. Das wäre genial, oder?

Dann wünschen wir Ihnen, liebe Gemeindepräsidentin weiterhin viel Leidenschaft und Energie für die vielfältigen Aufgaben in Hünenberg. Herzlichen Dank, dass Sie sich für das Gespräch mit unserem politischen Nachwuchs zur Verfügung gestellt haben.

Für das Redaktionsteam,
Katharina Petri



«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Die eigenen Rechte kennen

Alles hat damit angefangen, dass mir Herr Estermann von der Kinderkonferenz erzählte und mir den Flyer in die Hand drückte. Ich war neugierig und wollte über die Kinderrechte Bescheid wissen. So habe ich mich angemeldet. Als eines von 40 Kindern aus der ganzen Schweiz im Alter von 10 bis 13 Jahren nahm ich mit meinem Freund Noah Schwegler vom 17. bis 20. November an der nationalen Kinderkonferenz in Trogen teil.

Während dem 4 tägigen Workshop mit Fachpersonen lernte ich, dass auch wir Kinder Rechte haben. Wir diskutierten viel und tauschten uns aus. Ich weiss jetzt, dass wir ein Recht haben unsere eigene Meinung zu sagen und noch vieles mehr.

Eines von den wichtigsten Rechten ist für mich, dass alle Kinder gleich viel wert sind, egal, welche Hautfarbe sie haben, welche Sprache sie sprechen oder ob sie eine Behinderung mitbringen.

Nach der Kinderkonferenz ist mir wichtig geworden, dass wir Kinder für unsere Rechte einstehen und dass wir ein Recht haben unsere Rechte zu kennen.

Noah Christian, Schüler 5. Primarklasse



Schwerpunkt-Thema: «ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI» Was heisst Kompetenz? Antworten von 5./6. Klässler. In der Schule werden wir Schüler mit Kompetenzen bewertet. Mit der Fachkompetenz werden die Leistungen bewertet, mit der Lernkompetenz das Lernverhalten oder das Interesse am Unterricht. Mit der Sozialkompetenz wird das Verhalten in der Gruppe beurteilt und die Selbstkompetenz zeigt, wie jemand reflektieren kann. Kompetenz ist ein Talent oder noch besser gesagt eine Stärke. Es gibt Kompetenzen da ist man nicht

so gut bei anderen ist man besser. Wenn ich mit dem Matheplan fertig bin und selber eine prüfe, ob ich das kann, dann habe ich eine Kompetenz. Eine Kompetenz ist wie eine Prüfung. Ich muss zeigen, ob ich etwas kann oder nicht. Im Zeugnis wird beurteilt, ob etwas gut ist oder noch nicht so gut ist. Es gibt Sachkompetenzen, wo man das Fach... überprüft oder Sozial-

Mit diesem Slogan zielen wir diesmal bewusst auf Fertigkeiten, Fähigkeiten oder wie heute in alle Munde, Kompetenzen. In jedem Alter entwickeln und erwerben wir Kompetenzen, die für unsere Arbeit und unser Leben notwendig sind.

Werden wir heute nur noch über die Leistung definiert? Leistung die messbar ist. Aber es gibt Kompetenzen, welche uns zu dem machen, was wir sind: Persönlichkeiten mit individuellen Stärken und Schwächen.

Die folgenden Texte berichten aus ganz unterschiedlichen Bereichen über Leistungen, Erlebnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.



«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Im Berufsleben

Vom kreativen Coiffeur zum «Rising Star» auf der internationalen Bühne

Interview mit Alexander Fuchs, Education Manager bei LA BIOSTHETIQUE Australien; geführt durch Marlène Ineichen, INEICHEN COIFFURE in Holzhäusern und Ausbildnerin an der Hair&Beauty Artist School für Coiffeure in Kriens Luzern.

das hat dann auch dazu geführt, dass mir unter anderem dieser kreative Top-Job angeboten wurde.



Ich habe vermutlich nicht mehr Talent als andere, aber ich bin begeistert von meinem kreativen Beruf und will meine Arbeit aussergewöhnlich gut machen; vielleicht ein bisschen perfekter und frecher!

Und wie wird man ein international gefragter Hair Stylist?

Also das fängt schon bei der Wahl des Ausbildners an. Ich habe mich bewusst für ein TOP-Geschäft entschieden. Ich wusste, dass ich bei diesem Lehrmeister eine überdurchschnittlich gute Ausbildung bekomme und hatte auch das Glück, dass mich mein Lehrmeister stark förderte und mich nebst der saloninternen Ausbildung auch an der Hair&Beauty Artist School ausbilden liess.

Aber da braucht es sicher noch etwas mehr, um international so erfolgreich zu sein?

Es braucht auch ein entsprechendes Netzwerk. Das habe ich mir mit viel Fleiss erarbeitet. Ich war zum Beispiel in der nationalen Jugendgruppe von LA BIOSTHETIQUE und machte mit kreativen Arbeiten bei Events und Shows auf mich aufmerksam. So wurde ich in dieser Szene immer vernetzter und

Und wie fühlst Du Dich nach 7 Jahren Showbühne und Reisen rund um die ganze Welt?

Total cool! Ich habe meinen Traumberuf gefunden, befasse mich jeden Tag mit Farben und Formen, kann mich kreativ in die internationale Hair- und Beauty Szene einbringen und mein Wissen an internationale Firmen und begeisterungsfähige junge Stylisten weitergeben.

Was würdest Du einem jungen Berufseinsteiger empfehlen?

Lerne nur denjenigen Beruf, der dir absolut Spass macht, weil es nichts Schöneres gibt, als jeden Tag begeistert an die Arbeit zu gehen! Achte sehr genau auf die Wahl des Ausbildners und versuche, in einem Top-Betrieb eine Lehrstelle zu finden. Versuche immer einen Schritt voraus zu sein – ein Schritt weiter als der Mainstream! Dann kannst Du in jedem Beruf überdurchschnittlich erfolgreich sein.

Vielen Dank Alexander für dieses Interview

Marlene Ineichen,
INEICHEN COIFFURE Holzhäusern

Hallo Alexander, wo bist du jetzt gerade?

Momentan bin ich in Sydney am Flughafen, warte auf den Abflug nach Paris, um dort die neue Hair Collection Herbst/Winter für La Biosthetique zu präsentieren.

Alexander, ich führe dieses Interview mit Dir durch, um Schülerinnen und Schülern und angehenden Berufseinsteigern eine Idee zu geben, welche Chancen und Wege zukünftigen Coiffeuren offenstehen. Warum hast gerade Du eine erfolgreiche internationale Karriere gemacht. Hast Du ein besonderes Talent?

Schwerpunkt-Thema: «ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI» Kompetenz heisst, da liegen meine Stärken. Meine Kompetenzen sehe ich in einer Tabelle im Zeugnis. Kompetent ist man, wenn man sich für etwas interessiert.



diese 15 Tage in der Schule fehlen unter der Bedingung, dass ich Schulmaterial mitnehme und die Sachen in den Drehpausen und im Hotel lerne, und danach alle Prüfungen nachhole.

Und so sah ein normaler Drehtag für mich aus: Um etwa 6 Uhr klingelte der Wecker. Das Aufstehen fiel mir nicht schwer, denn ich wusste, dass ein aufregender Tag auf mich wartete. Nach dem Zmorge wurde ich von einem Fahrer abgeholt, der mich ins Hauptquartier der Crew brachte, wo ich immer

zuerst in die Maske und dann in die Kostümabteilung musste. In der Maske bekam ich meine «Filmfrisur». Für die musste ich am Anfang recht viel Haare abschneiden, ich bekam Fransen und die Haare wurden rot gefärbt. Dann

ging es auch schon aufs Set. Auf dem Set ist immer viel los. Viele Leute, viele Kameras, für den Film wurde extra eine ganze Zirkusstadt aufgebaut. Es hat viele tolle Momente gegeben, aber manchmal musste ich auch die Zähne zusammenbeissen. Es war oft sehr heiss, als wir draussen gedreht haben, im warmen Kostüm. Aber die Crew war so lieb und hat immer gleich Sonnenschirme und Kühlelemente gebracht, wenn wir zwischen den Einstellungen kurz warten mussten. Im klimatisierten Studio war es dann kühler, aber nicht weniger aufregend. Hier haben wir alle Innenaufnahmen gedreht. Diese zwei Monate Drehzeit waren für mich ein unglaubliches Erlebnis. Aber noch darf ich nicht mehr vom Inhalt des Films erzählen, leider. Doch es wird garantiert spannend, lustig, actionreich und einfach mega cool. Der Film «Papa Moll» kommt im Dezember 2017 in die Kinos.

Lou Vogel, Primarschülerin

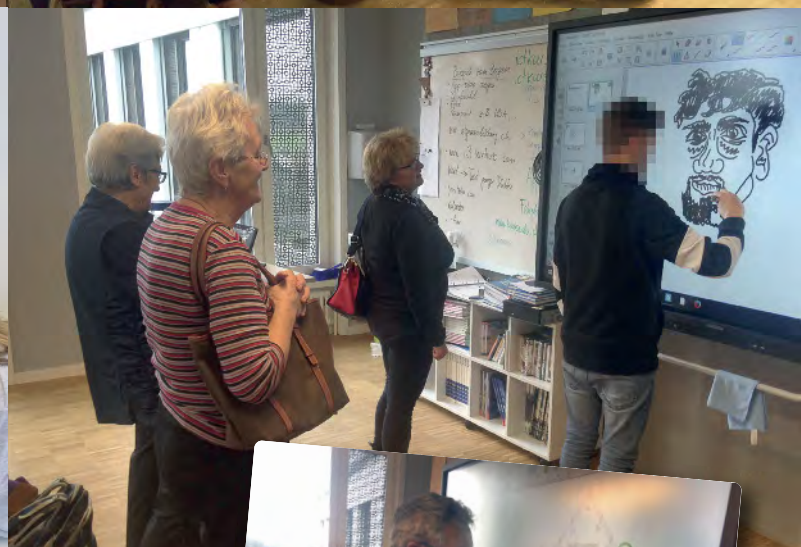
«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: grosses Kino

Es gibt Kinder, die wollen Astronaut werden, andere Tierarzt oder Reitlehrerin. Mein Traumberuf ist Schauspielerin oder Sängerin. Vor ein paar Monaten bin ich diesem Traum einen kleinen Schritt nähergekommen.

Im letzten Frühling fand in Zürich ein Casting für den Kinofilm «Papa Moll» statt. Gesucht wurden Darsteller für die fünf Kinderhauptrollen. Etwa 500 Kinder nahmen teil. Ich habe mich ebenfalls angemeldet, weil ich dachte: Zu verlieren habe ich ja nichts. Ich schauspielere gern und gehe in die Musicalschule Voicesteps, aber einen grossen Kinofilm zu drehen, das wäre schon eine unglaubliche Sache. Es gab mehrere Casting-Runden und es waren immer weniger Kinder dabei. Gegen Ende wurde ich deshalb recht nervös. Im Juni habe ich dann erfah-

ren, dass ich die Rolle der bissigen Jackie Stuss spielen darf, die Tochter von Papa Molls Chef. Ich bin fast ausgeflippt! Ich hatte eine Riesenfreude, wusste jedoch auch, dass diese Dreharbeiten viel Arbeit bedeuten werden. Gleich am Anfang der Schulferien begannen die 4 Wochen Proben. In dieser Zeit lernte ich mit den anderen Kindern und mit einem Schauspielcoach den Text und wir probten die Szenen. Im August ging es dann auch schon los mit den Dreharbeiten. Zuerst in der Schweiz, im September dann in Deutschland im Studio. Ich durfte

Schwerpunkt-Thema: «ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI» Zum Beispiel: Wenn ich mich fürs Lernen interessiere. Kompetent ist man auch, wenn man motiviert in die Schule geht. Wenn ich hilfsbereit bin oder jemanden trösten kann, dann bin ich auch kompetent. Wenn ich in der



«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: kennt keine Altersgrenzen

Am 7. November zeigten die Schülerinnen und Schüler der Klasse R2a vielen interessierten Seniorinnen und Senioren das neue Schulhaus Ehret B. Mit einem Film über unsere Schulen wurde der Anlass eröffnet.

Anschliessend trommelten die Jugendlichen der älteren Generation etwas vor, und diese antworteten ebenfalls mit der Trommel. Gemeinsam wurden Takte geklopft und mit Rhythmus gespielt. Vor der eigentlichen Schulhausbesichtigung sang die Klasse ein Lied. Anschliessend zeigten die Jugendlichen den Gästen den neuen Bau. Mit grossem Interesse wurden viele Fragen gestellt und die junge Generation kam mit der älteren Generation richtig ins Gespräch. Alle freuten sich über die Schoggibrötli, die von Franziska Roos (Fachperson Alter, Gemeinde Hünenberg) gespendet wurden. Bei Kaffee

und Gipfeli diskutierten Alt und Jung im grosszügigen Treppenhaus.

Nach der Pause zeigten die Schülerinnen und Schüler ihren Gästen im Schulzimmer die elektronischen Geräte und erklärten Anwendungen und Möglichkeiten.

Fortsetzung folgt! Weitere Anlässe sind geplant.

Martin Tiziani, Reallehrperson

«Die freundliche, unkomplizierte Begrüssung durch die Schülerinnen und Schüler hat mich vom ersten Moment an beeindruckt. Was wir dann als Senioren alles sehen und erfahren durften von der äusserst kompeten-



Schwerpunkt-Thema: «ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI» Mathematik stark bin, dann bin ich auch kompetent. Wenn ich zuverlässig bin und zum Beispiel meine Sachen dabei habe, bin ich kompetent. Motiviert, interessiert und hilfsbereit sind Kompetenzen und das wird im Zeugnis angekreuzt.



«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Psychomotorik unterstützt

Damit sich ein Kind seinen Fähigkeiten und Ressourcen entsprechend entwickeln und Kompetenzen aufbauen kann, können folgende Grundbotschaften an unsere Kinder grundlegend mithelfen:

- Du bist nicht allein und verloren.
- Du bist um deinetwegen wertvoll und wichtig.
- Du kannst etwas.
- Schön, dass du etwas erreichen/ verändern willst.
- In dir und an dir ist Gutes
- Fehler sind eine Vorstufe zum Erfolg

Auch im Computerzeitalter benötigen (nicht nur) Kinder unterstützende Grundbotschaften von Menschen, die für sie wichtig sind. (Aus: Ein Blick ins Gehirn/Entwicklungsbiologie, F.Braus 2014)

In der Psychomotorik Therapie geht es oft um eine ganzheitliche Begleitung der Kinder und die folgenden vier Bereiche (P.Moor) sind für das Thema «öppis chönne, öpper si» für jedes Kind von Bedeutung.

«Ich bin mein Körper»

Möglichst positive und vielfältige Erfahrungen und Erlebnisse mit seinem Körper machen.

«Ich bin meine Familiengeschichte»

Die Familie ist zentral. Sie bietet die Grundlage für die Entwicklung, wie die Wurzeln bei einem Baum.

«Ich bin mein Werk»

Sich ausdrücken können auf verschiedene Art und Weise gibt einem Kind Möglichkeiten, etwas zu tun und kreativ zu sein.

«Ich bin mein soziales Netz»

Wir entwickeln uns in Abhängigkeit von Bindung und Beziehung. Soziale Kontakte zu erleben und Gemeinschaft zu erfahren sind für alle Kinder (und Menschen) wichtig.

Stefanie Christen, Psychomotoriktherapeutin

ten Klasse, war das Tüpfli auf dem i. Ich glaube für Sie, Herr Tiziani, war es ein grosses Kompliment, dass niemand um 11.00 Uhr das Schulzimmer verlassen wollte. Meine persönliche Begleiterin, Ganga, hat mir so viel Lebensfreude und Begeisterung vermittelt, ich hätte es noch stundenlang ausgehalten.

Danke nochmals Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern!»

Hedy Svensson, Seniorin



Schwerpunkt-Thema: «ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI» Kompetenz ist ein Talent, das man hat. Sie kann auch ein Hobby sein. Mit diesem Talent kann man auch berühmt werden. Im Zeugnis steht die Lernkompetenz. Da kreuzt die Lehrperson an, ob man motiviert ist.



«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Manage frei! Circus Balloni zu Besuch im Rony!

Die Kinder der Kindergärten Eichengasse, Rony und Moos 1 + 2 schnupperten im letzten Sommer eine Woche lang Zirkusluft. Unterstützt wurden sie dabei vom Circus Balloni. Die Kindergartenkinder durften vorgängig selber entscheiden, in welcher Zirkusnummer sie dabei sein wollten. In den ersten Tagen ging es ums Ausprobieren. Viel Mut war hierbei gefragt! Angehende Fakire, Zauberinnen, Akrobatinnen, Raubtiere, Clowns und Handpuppenspieler trafen in der Manege aufeinander. Die ganze Woche wurde hochmotiviert geübt. Die Kinder waren mit einem unglaublichen Elan dabei und stellten in kürzester Zeit faszinierende Zirkusnummern auf die Beine. Nach einer gelungenen Hauptprobe am Freitagmorgen waren alle bereit für ihren grossen Auftritt am Abend. Die Kinder zeigten zweimal vor

ausverkauftem Haus ihr Können. Stolz Eltern, Geschwister, Grosseltern, Gottis und Göttis sassen im Publikum und bestaunten die kleinen Artisten. Nach dem grossen Finale hiess es: «Adieu Circus Balloni. Danke für diese tolle Woche!»

Angela Ulrich,
Kindergärtnerin



Schwerpunkt-Thema: «ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI» Kompetenz bedeutet, dass man etwas kann. Wenn ich im Zeugnis bei der Lernkompetenz das Kreuz weit oben habe, dann heisst das, dass ich motiviert bin und mich gut konzentrieren kann. Kompetenz bedeutet, dass man eine Stärke hat.



Klasse am Schiffsteg in Luino.



Tim Müller und Pascal Häusler bauten am Lago Maggiore grosse Steintürme.



Klasse R2a musste im Verzascatal den Weg auf vier Wanderkarten suchen, ... eine spannende Sache...



Mit dem Fahrrad vom Ursprung des Ticino (Nufenenpass-Biasca-Bellinzona-Locarno). Klasse hat Ausdauer bewiesen und war stolz auf die Leistung...

«ÖPPIS CHÖNNE – ÖPPER SI»: Klassenlager vervielfacht Stärken

Jede Klasse durfte in einer spannenden Region der Schweiz eine erlebnisreiche Lagerwoche erfahren. So erkundete die Klasse von Simon Saxer und Dominic Senn die Region von Meiringen mit ihren gigantischen Wasserfällen, der Aareschlucht und einer fantastischen Bergkulisse. Christoph Zeberli zeigte seiner Truppe die Schönheiten Graubündens und ich fuhr mit den Schülerinnen und Schülern auf Drahteseln vom Ursprung des Ticino bis nach Locarno, wo meine Klasse ebenfalls eindruckliche Landschaften wie das Maggia- und Verzascatal kennen lernte. Natürlich gehörten Schwimmen im See und Wandern ins abwechslungsreiche Lagerprogramm. Alle lernten neben

sozialen Fähigkeiten auch die Schönheit unseres Landes kennen und kehrten mit vielen Eindrücken zurück. Wir sind stolz: «Mir sind öpper und mir chönd öppis!»

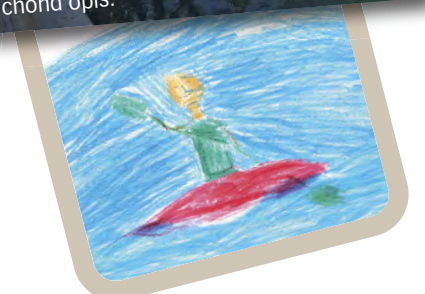
*Im Namen der Oberstufenlehrer,
Martin Tiziani*



auch Mädchen trauen sich vom Sprungturm oder von der Brücke zu springen (Michelle, Ganga)



Jugendliche springen von Felsen in die kalte Verzasca (Chris Ellenberger)... Mir chönd öpis:



Mit Kindern lernen: wenig helfen – richtig helfen

So lautete das Thema des Forums der ELG Hünenberg 2016. Rund 250 engagierte Eltern und Lehrpersonen besuchten den Anlass. Dies zeigt, welchen Stellenwert das Lernen und die Hausaufgaben in den Familien einnehmen. Nach einer kurzen Einleitung von Jens Rüggeberg, dem «Quotenmann» der Elterngruppe Eichmatt, hörten die Besucherinnen und Besucher dem anschaulichen, praxisnahen und teilweise sehr amüsanten Vortrag von Fabian Grolimund zu. Hausaufgaben können zu grossem Frust führen, nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Eltern. Wie in einer Kinderzeichnung zu sehen war, wird die Mutter, sonst als freundliche Fee dargestellt, zur bösen Hexe. Wie viel sollen Eltern helfen? Was sollen sie helfen? Wie kann man sein Kind motivieren mit dem Lernen anzufangen und durchzuhalten? Wie kann man aus Konflikten aussteigen? Welche Lernmethoden sind sinnvoll?

Motivation. Wenn das Kind Sätze formuliert wie: «Das ist blöd, das ist so viel, ich habe keine Lust», empfiehlt Fabian Grolimund, dem Verständnis entgegenzubringen. Zuhören, motzen lassen und nach kurzer Zeit den Anfang finden, indem man etwa fragt: «Möchtest Du mit dem schwierigsten oder mit dem einfachsten anfangen?»

Konflikte vermeiden. Sätze wie: «Das dauert heute aber ewig!» – «Das muss schneller gehen!» – «Fang endlich an!» oder «Das ist doch nicht so schwierig!» sollten tunlichst vermieden werden, ebenso wie Augenverdrehen, tief ausatmen oder die Diskussion eskalieren zu lassen. Tägliche Dramen machen die Lernlust kaputt. Besser ist es, den Raum zu verlassen und zu sagen: «Ich helfe dir, wenn du Hilfe möchtest!»

Ein guter Lernort. Im Kinderzimmer locken oft Versuchungen: Die Legosteine möchten zu einer Burg verbaut oder die Witze im Mickymouseheft gelesen werden. Dabei sollten die Hausaufgaben das Spannendste in Reichweite sein.

Lerntypen. Studien haben gezeigt, dass ADHS-Kinder besser mit passender Musik lernen können, leichte Hintergrundgeräusche fördern bei allen die Konzentration. Manche Kinder lernen besser, nachdem sie eine Runde draussen gespielt haben, manche bevorzugen die Zeit nach dem Mittagessen oder nach dem Z`Nacht. Ausprobieren, dann ritualisieren.

Pausen machen. Kurze, konzentrierte Lerneinheiten, die dem Alter angepasst sind, in denen nichts anderes gemacht wird als gelernt. Nach einer Pause, in der ein Apfel gegessen oder etwas getrunken wird, geht es weiter.

Lernpläne mit dem Kind erstellen. Prioritäten setzen, Material planen, Lerndauer abschätzen, die Reihenfolge festlegen. Eltern können ihren Kindern beim Erstellen eines Planes Ratschläge geben, wenn das Kind es dann alleine planen kann, freut es sich über den Erfolg.

Lernstrategien. Gleichzeitig mit mehreren Sinnen lernen, kurze Sequenzen wiederholen, damit sie sich einprägen.

Lob. Je geringer die Begabung, desto mehr sollte man das Kind für seine Anstrengung loben und ihm die Fortschritte aufzeigen. Besonders wichtig ist es, die Anstrengung zu loben, nicht so sehr die Intelligenz, da dies oft die Angst vor dem Versagen schürt. Durchhaltewillen, Ausdauer und Selbständigkeit loben. Mitfreuen bei Erfolg, Auffangen bei Misserfolg.

Unselbständige Kinder. Nach den Gründen forschen. Haben Eltern nur Zeit für das Kind, wenn es um Schulstoff geht und sonst nicht? Sind die Aufgaben zu komplex? Unsicherheit? Bequemlichkeit?

Zu viel Hilfe. Nachhilfe und Eltern, die sich zu sehr einmischen sind eher kontraproduktiv und führen dazu, dass das Kind keine Lernstrategien aufbaut. Hausaufgaben dienen dazu, dass der Lehrer sieht, ob das Kind den Stoff verstanden hat.

An diesem Abend fanden sich sicher viele der Besucher in den Beispielen, die Fabian Grolimund aufzeigte, wieder. Nach dem Schlusswort wurde von der Möglichkeit, beim Apero das Gehörte mit den anderen Eltern und Lehrpersonen zu diskutieren, rege und lange Gebrauch gemacht. Wir freuen uns über den interessanten und anregenden Abend und hoffen, dass viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den Ausführungen profitieren können und auch schmunzeln, wenn sie sich bei einer der geschilderten Situationen «ertappen».

Buchtip: Fabian Grolimund. Mit Kindern lernen. Konkrete Strategien für Eltern.

Internet: www.mit-Kindern-lernen.ch

Für die ELG Hünenberg,
Susanne Reiner



«Wir haben die Bedeutung von Religion unterschätzt.»

Welchen Stellenwert hat der Religionsunterricht an unseren Schulen? Dankenswerterweise schätzen ihn die Schulleitungen und die Lehrpersonen als wichtigen Baustein für eine gute Schulkultur. Ja, und das darf man wohl wirklich sagen: Vieles würde fehlen in den Schulen Hünenberg, gäbe es die beiden Landeskirchen als Partnerinnen nicht.

Leicht irritierend ist dagegen, dass seit kurzem die Zahl der Schülerinnen und Schüler steigt, die von ihren Eltern vom Religionsunterricht abgemeldet werden. Rechtlich ist das völlig in Ordnung und Gründe für einen Dispens gibt es viele. Kinder und Jugendliche haben neben der Schule eine grosse Fülle von weiteren Verpflichtungen. Da ist jede Entlastung willkommen. Aber ist das trotzdem klug? Und sollten wir nicht langfristiger denken?

Nähern wir uns dem Thema von einer anderen Seite: Wenn Eltern ihr Kind vom Schwimmunterricht abmelden möchten, haben wir in den meisten Fällen Mühe, das zu akzeptieren. Schwimmen gehört zur Allgemeinbildung. Das sollte jede und jeder können. Dazu können wir sicher sein, dass die Lehrpersonen den Schwimmunterricht zu jeder Zeit in seriöser und rücksichtsvoller Art und Weise erteilen. Sich davon abmelden zu wollen kommt damit irgendwie auch einer Abmeldung vom gesellschaftlichen «Commen Sense» gleich.

Die Parallele zum Religionsunterricht ist offensichtlich: Auch hier geht es um Allge-

meinbildung. Kenntnisse über den christlichen Glauben und seine Traditionen sowie über andere Religionen sind sinnvoll, ja unverzichtbar wichtig. Die Wertediskussionen in unserem Land und in Europa allgemein, zeigen uns das derzeit so deutlich, wie lange nicht. Unsere Kultur ist ohne Kenntnis des Christentums nicht verstehbar. Im Religionsunterricht geht es vor allem darum. Und auch hier gilt: Die Lehrpersonen erteilen den Unterricht mit Respekt vor den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder. Indoktrination und konfessionelle Spitzfindigkeiten haben da weder Platz noch Bedeutung. Sie gehören seit Jahrzehnten schon der Vergangenheit an.

Auch die Politik realisiert das längst. Selbst hier steigt die Wertschätzung des Religionsunterrichts wieder an. «Wir müssen erkennen, dass Religionen eine große Bedeutung haben und dass auch Religionsgemeinschaften eine große Verantwortung haben», sagte jüngst der deutsche Innenminister Thomas de Maiziere. «Wir haben die Bedeutung von Religion unterschätzt.», betonte der Minister. «Können wir genau erklären,

was der Sinn von kirchlichen Feiertagen ist und warum wir davon so viele haben?»

Noch wichtiger als die Vermittlung von Wissen ist aber etwas anderes: Wir leben in einer Leistungsgesellschaft. Schon unsere Kinder sind unglaublich gefordert. Ob in der Schule oder im Sportverein, wir werden auf Leistung gedrillt. Damit dieses Pendel nicht ins ungesunde Extrem ausschlägt, braucht es ganz explizit auch anderes: Die Botschaft: «Du bist ein Original, du hast einen Wert unabhängig von deiner Leistung! Du darfst auch zum Mühsamen in deinem Leben stehen!» Hierfür ist der Religionsunterricht ein kompetenter und unverzichtbarer Lernort. Wer da nicht teilnimmt, verpasst etwas, was nicht zu kompensieren und nicht nachzuholen ist. Wer es aber lernt, lernt etwas, dessen Bedeutung und Wert sich vielleicht erst viel später, dann aber als umso tragender erweisen. Religionsunterricht kann, wie das Schwimmen auch, in diesem Sinne überlebenswichtig sein. Das sollten wir wirklich nicht unterschätzen.

Christian Kelter, Diakon und Leiter der Pfarrei Heilig Geist, Hünenberg



Wir feiern 20 Jahre Familie plus ...



JUBILÄUMSFEST

Samstag, 16. September 2017

Ein Fest für die Bevölkerung

Spiel, Musik, Kulinarisches und vieles mehr mitten im Dorf

... feiern Sie mit uns!



Die Blockflöte

Fast alle haben sie früher einmal als Kind gespielt, Eltern, Tanten und Onkel, Gotte und Götti: die Blockflöte. Damals war die Blockflöte für die meisten noch ein Einsteigerinstrument. Man spielte sie für ein bis zwei Jahre und erlernte dann ein «richtiges» Instrument. Diese Zeiten sind heute zum Glück vorbei. Längst hat sich die Blockflöte wieder zu einem «richtigen» Instrument gemauert. Bis etwa zu der Zeit, als Mozart geboren wurde, war die Blockflöte nämlich ein wichtiges und überall verbreitetes Blasinstrument. Von vielen grossen Komponisten wurde für sie geschrieben, und man spielte sie bei Kammermusik und im Orchester. Die Italiener nannten sie «flauto dolce», also «süsse/sanfte Flöte». In Opern wurde sie deshalb gerne für Schlafszene verwendet, und in Kantaten erklang sie symbolisch für die Seele.

Vor etwa fünfzig Jahren war es verlockend, die Blockflöte als Einsteigerinstrument zu gebrauchen. Dies wegen ihrer Bauart, bei der man ohne grossen Aufwand sofort einen Ton erzeugen kann. Ausserdem war sie billig, leicht und robust. Im Blockflötenbau wurden unterdessen aber riesige Fortschritte erzielt. So findet man heute eine ganze Palette von Instrumenten, hergestellt in verschiedenen Edelhölzern. Von der Schulblockflöte für gut hundert Franken bis zum hervorragenden, handgemachten und

teuren Profiinstrument ist alles zu haben. Sogar aus Kunststoff gibt es Instrumente, jedoch von sehr unterschiedlicher Qualität. Die Spieltechnik wurde unterdessen enorm verbessert, und die Blockflöte wird im Konzert und auf CD sehr virtuos gespielt.

Dass man bei der Blockflöte den Ton nicht wie bei allen anderen Blasinstrumenten mit den Lippen formen muss, hängt mit ihrer Bauart zusammen. Vergleichbar einer Orgelpfeife, wird die Luft durch einen Kanal direkt auf eine Holzkannte gelenkt. Möglich macht dies ein Holz-Block, der die Einblasöffnung bis auf diesen Windkanal verschliesst. Daher hat die Blockflöte ihren Namen. Übrigens heissen alle Instrumente, die nach diesem Prinzip gebaut werden, Blockflöte, egal ob es sich z.B. um ein 16 cm grosses Garklein, eine Altblockflöte, oder um einen über 1,80m grossen Subbass handelt. Durch die Konstruktion ist der Klang einer Blockflöte ziemlich vorbestimmt. Darum kommt der Zunge, die jeden Ton beginnen und enden lässt, im Blockflötenspiel eine sehr wichtige Bedeutung zu. Die Tonhöhe wird durch schliessen und öffnen der 8 Grifflöcher verändert. Die traditionelle Blockflöte hat nur bei den grossen Instrumenten Klappen, da die Löcher mit ihrem grossen Abstand nur so gegriffen werden können. Der Bautyp der Blockflöten und damit ihre Klangfarbe hat sich über die Jahrhun-

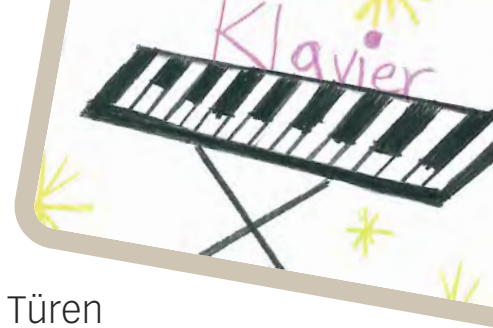
derte sehr verändert. Heute werden üblicherweise 4 Typen gespielt:

- Die Renaissanceinstrumente werden wegen ihrer hervorragenden Eigenschaft, klanglich zu verschmelzen, meistens im Blockflötenensemble verwendet.
- Die frühbarocke Blockflöte findet für die Musik der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts Verwendung.
- Die Barockblockflöte trifft man am häufigsten an, und sie eignet sich hervorragend für Kammermusik und im Orchester. Die Schulblockflöten sind vereinfachte Bauweisen dieses Typs.
- Verschiedene Typen der zeitgenössischen Blockflöte, die teilweise mit Klappen und Elektronik ausgestattet sind.

Die grosse Menge an Originalmusik für Blockflöte stammt aus dem Mittelalter, der Renaissance, dem Barock und aus dem 20./21. Jahrhundert. Das Repertoire ist damit unglaublich vielseitig. Es gibt sogar einige Stücke, die in der Klassik und der Romantik speziell für die Blockflöte geschrieben wurden. Und wir können natürlich auch alle andere Musik spielen, wie Jazz, Rock und Pop. Dafür gibt es jetzt sogar speziell gebaute Instrumente, die elektrisch verstärkt werden können.

Urs Haenggli, Blockflötenlehrer

Veranstaltungen der Musikschule



Instrumentenwahl

Konzerte zur Instrumentenwahl: Das Musikzauberschloss



Am Donnerstagmorgen, 9. März 2017 führen wir das Musikzauberschloss auf, und zwar wie folgt:

Hünenberg See, Aula Eichmatt, 09.00 Uhr

Hünenberg, Saal «Heinrich von Hünenberg», 10.30 Uhr

Die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe besuchen gemeinsam mit ihren Lehrpersonen die Konzerte. Die beiden Aufführungen stehen auch allen interessierten Eltern offen.

Informationsveranstaltung der Musikschule

Am Samstag, 18. März 2017 findet der traditionelle Infomorgen der Musikschule statt. Von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr können im Schulhaus Ehret C alle Instrumente unter fachkundiger Anleitung unserer Lehrpersonen ausprobiert werden. Auch werden Ihnen sämtliche Fragen rund um den Musikunterricht beantwortet.

Tage der offenen Türen

Vom Montag, 20. März 2017 bis Freitag, 24. März 2017 stehen unsere Türen weit offen. Sie können mit Ihrem Kind den Musikunterricht besuchen. Bitte erkundigen Sie sich auf dem Sekretariat über die Anwesenheiten unserer Lehrpersonen.

Schweizer Jugendmusikwettbewerb: Entrada-Austragung in Hünenberg

Am Wochenende vom 25./26. März 2017 findet in Hünenberg der sjmw-Entrada Wettbewerb statt. Nach früheren Austragungen in den Jahren 2004 und 2008 treffen sich wiederum Kinder und Jugendliche aus der ganzen Schweiz in Hünenberg um sich auf höchstem Niveau im musikalischen Wettbewerb zu messen. Die Vorträge finden in der Aula Ehret A, im Mehrzwecksaal Ehret B sowie im Probelokal Ehret C statt. Am Sonntag, 26. März 2017 ist um 17.00 Uhr das Preisträgerkonzert im Saal «Heinrich von Hünenberg». Der Wettbewerb und das Preisträgerkonzert sind öffentlich. Wir freuen uns auf einen regen Besuch der Bevölkerung.

Wettbewerb Musikschulen Cham Hünenberg

Am Samstag, 13. Mai 2017 findet der Wettbewerb der Musikschulen Cham und Hünenberg in den Schulhäusern Eichmatt und Kemmatten statt. Dieses Jahr können Schülerinnen und Schüler der Bläser-, Sologesangs- und Streicherklassen teilnehmen. Die Vorträge sind öffentlich und können von der Bevölkerung besucht werden. In einer kleinen Cafeteria kann man sich zwischen den einzelnen Vorträgen verpflegen.

Anpassung Musikschultarife auf das Schuljahr 2017/18

Der Gemeinderat hat beschlossen, auf das kommende Schuljahr 2017/18 die Musikschultarife zu erhöhen und zu vereinheitlichen. Auf die Unterscheidung Klavier-/Keyboardunterricht und übrige Instrumente wird zukünftig verzichtet, es gilt für alle der gleiche Tarif.

Ab dem 1. August 2017 gelten somit folgende Tarife pro Semester:

Musikgarten 1 + 2 (wie bisher):	45 Minuten	CHF 260.00
Grundstufe Gruppenunterricht (neu):	45 Minuten	CHF 95.00
Instrumentalunterricht (neu):	30 Minuten	CHF 280.00
	45 Minuten	CHF 420.00
Erwachsenenunterricht (wie bisher):	pro 15 Min.	CHF 30.00

John Voirol erhält Werkbeitrag 2016 des Kantons Luzern

Nachdem unser Saxophonlehrer John Voirol bereits 2014 den Kulturpreis seiner Wohn-gemeinde Hochdorf erhalten hat, wurde ihm in feierlichem Rahmen am Freitag, 11. No-vember 2016 im Kulturzentrum «Braui Hoch-dorf» der Werkbeitrag des Kantons Luzern im Bereich Jazz und improvisierter Musik überreicht. Mit diesem Werkbeitrag wurde sein langjähriges musikalisches und päd-agogisches Schaffen, welches weit über die Grenzen Luzerns hinaus bekannt ist, ge-würdigt. John Voirol ist bekannt für seine musikalischen Forschungen mit dem Saxo-phon. Zuletzt hat er gemeinsam mit Pater Roman Bannwart die Möglichkeiten des gre-

gorianischen Gesangs im Zusammenklang mit den Improvisationen eines Saxophons ausgearbeitet und weiterentwickelt. Eben-so hat er international mit seinem Solo-Pro-jekt «ich allein» für Aufsehen gesorgt, auf welches Konzerte u.a. in New York folgten. Neben seiner Lehrtätigkeit an der Musik-schule Hünenberg, an welcher er im Som-mer 2016 sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, ist er Professor an der Musik-hochschule Luzern.

Wir gratulieren John Voirol zu dieser Ehre und wünschen ihm weiterhin viel Freude und Erfolg in seinem musikalischen und päd-agogischen Wirken.



John Voirol

Wichtige Daten 2017 der Musikschule

DO	26. Januar	Konzert Jugendorchester Cham Hünenberg	19.30 Uhr	Cham, Lorzensaal
MO	30. Januar	Konzert Juniorband	19.00 Uhr	Aula Ehret A
DO	02. Februar	Konzert BloCH/Tambouren	20.00 Uhr	Cham, Lorzensaal
DO	09. März	Das Musikzauberschloss	09.00 Uhr 10.30 Uhr	Aula Eichmatt Saal Heinrich v. Hünenberg
SA	18. März	Informationsmorgen Instrumentenwahl	10.00 – 12.00 Uhr	Schulhaus Ehret C
MO-FR	20.-24. März	Tage der offenen Türen		
SA/SO	25./26. März	sjmw-Entrada Wettbewerb		
DO	30. März	Elektrorunde	19.00 Uhr	Aktionsraum Zentrumstrasse
MI	05. April	Konzert Einstiegschor	19.00 Uhr	Saal Heinrich v. Hünenberg
DO	06. April	Tastenrunde	19.00 Uhr	Aula Eichmatt
DI	11. April	DrumFun	19.00 Uhr	Saal Heinrich v. Hünenberg
MI	12. April	Gitarrenabend	19.00 Uhr	Aula Ehret A
DO	13. April	Gründonnerstag 17.00 Uhr Unterrichtsende		
SA	15. April	An- und Abmeldeschluss für Schuljahr 2017/18		
SA	13. Mai	Wettbewerb Musikschulen Cham Hünenberg		Eichmatt/Kemmatten
FR	19. Mai	Konzert Jugendchor	19.00 Uhr	Saal Heinrich v. Hünenberg
SA	20. Mai	Auftritt BloCH Konzert MG Cham	20.00 Uhr	Cham, Lorzensaal
SO	21. Mai	Auftritt BloCH Konzert MG Cham	17.00 Uhr	Cham, Lorzensaal
SA	10. Juni	Talentbühne Cham, Hünenberg, Steinhausen	10.30 Uhr	Steinhausen
MI	14. Juni	Konzert Beginnersband, Juniorband, Tambouren, BloCH	19.00 Uhr	Saal Heinrich v. Hünenberg
DI	20. Juni	Konzert Mini-Strings, Streichensembel, Jugendorchester	19.00 Uhr	Aula Eichmatt
DO	22. Juni	Konzert BloCH	20.00 Uhr	Cham, Lorzensaal
FR	23. Juni	Konzert Kinderchor	19.00 Uhr	Saal Heinrich v. Hünenberg
SA	24. Juni	Konzert Kinderchor	10.00 Uhr	Saal Heinrich v. Hünenberg
FR	07. Juli	letzter Unterrichtstag an der Musikschule		

INFORMATIONSNABEND

Montag, 29. Februar 2016, 19.30 Uhr, Saal «Heinrich von Hünenberg»
Orientierung zum Eintritt in die Schulen Hünenberg

SCHNUPPERTAGE MIT ABGABE DER KLASSENLISTEN UND STUNDENPLÄNE

Mittwoch, 7. Juni 2017 für alle Primarschulkinder sowie für die in die 1. Primarklasse übertretenden Kinder.

Montag, 12. Juni 2017 Schnuppernachmittag für die neueintretenden Kindergartenkinder.

Die Eltern der neueintretenden Kindergartenkinder sowie der in die 1. Primarklasse übertretenden Kinder erhalten **Ende Mai 2017** die Klassenzuteilung. Die Einladung zum Schnuppertag erfolgt durch die Klassenlehrpersonen.

SCHULFERIEN IM LAUFENDEN SCHULJAHR 2016/17

(Der erst- und letztgenannte Tag ist ein Ferientag)

Sportferien	04.02. – 19.02.2017
Karfreitag / Ostermontag	14.04. – 17.04.2017
Frühlingsferien	15.04. – 30.04.2017
Auffahrtsbrücke	25.05. – 28.05.2017
Pfingstmontag	05.06.2017
Fronleichnam	15.06.2017
Sommerferien*	08.07. – 20.08.2017

An einem Freitag vor den Ferien endet der Unterricht im Kindergarten offiziell um 11.25 Uhr, in der Primarschule und der Sekundarstufe 1 jeweils mit der Nachmittagspause.

*Schluss vor den Sommerferien:

Primarschule und Sekundarstufe 1: Die Ausgestaltung der Unterrichtszeit am Freitag liegt in der Kompetenz der Lehrperson, wobei die Blockzeiten eingehalten werden müssen.

Kindergarten: Vor den Sommerferien endet das Kindergartenjahr mit der Schuelchilbi am Donnerstag; in den Jahren ohne Schuelchilbi am Freitagmittag (Die Schuelchilbi findet nur in den ungeraden Jahren statt).

Schuelchilbi 2017: 6. Juli 2017.

ZUSÄTZLICHE UNTERRICHTSFREIE TAGE IM LAUFENDEN SCHULJAHR 2016/17

Montag/Dienstag, 27./28. Februar 2017

Fasnacht

Mittwoch, 1. März 2017*

Obligatorische Weiterbildung für alle Lehrpersonen

Freitag, 16. Juni 2017

Obligatorische Weiterbildung für alle Lehrpersonen

*An diesen Tagen findet der Musikunterricht in der Instrumentalstufe statt!

Weitere Informationen finden Sie unter

www.schulen-huenenberg.ch



Öffnungszeiten

REKTORAT UND SCHULSEKRETARIAT

Schulhaus Ehret B
Ehretweg 3
Postfach 452
6331 Hünenberg

Montag–Freitag 08.00 – 11.45 Uhr
13.30 – 17.00 Uhr
(vor Feiertagen bis 16.00 Uhr)

Telefon: 041 785 45 45
rektorat@schulen-huenenberg.ch
schulsekretariat@schulen-huenenberg.ch
www.schulen-huenenberg.ch

Für eine persönliche Besprechung mit dem Rektor vereinbaren Sie bitte einen Termin mit dem Sekretariat. Danke.

MUSIKSCHULE: LEITUNG UND SEKRETARIAT

Schulhaus Ehret C
Zentrumstrasse 6
Postfach 417
6331 Hünenberg

Telefon: 041 785 45 70
musikschule@huenenberg.ch
www.musikschule-huenenberg.ch

Grüezi Hünenberg, geniessen Sie die Welt der Schönheit in neuem Ambiente!



Wir haben für Sie umgebaut.

INEICHEN Coiffure · Biosthetique

St.Wendelin 3 | 6343 Holzhäusern | 041 792 18 18
www.ineichen-coiffure.ch

- über Mittag geöffnet
- Parkplätze
- 24 Std. online buchen
- freie Lehrstellen*



*Unsere Lernenden bilden sich zusätzlich zur saloninternen Ausbildung permanent an der Hair&Beauty Artist School für Coiffeure in Kriens Luzern weiter.